

rungsproblem“, „nebenberufliche Presbyter“, „Politisierung kirchlicher Gruppen“. Bei dem Pluralismus der heutigen Theologie und bei der notwendigerweise großen Zahl der Mitarbeiter ist es selbstverständlich, daß man „weder eine einheitliche Theologie noch eine einheitliche Konzeption der jeweiligen anderen Fachbereiche“ erwarten kann (Einleitung). Es wird ein breites Spektrum von Informationen und Meinungen geboten. Man muß sich allerdings von der Erwartung freimachen – die ein „Lexikon“ zu leicht suggeriert –, es würden hier nur „objektive“ Informationen geboten. In zahlreichen Artikeln

vertreten die Autoren dezidierte Meinungen. Man wird also nicht nur (oft nicht einmal primär) über den Problem- und Forschungsstand unterrichtet, sondern auch darüber, wie der einzelne Autor die Probleme sieht, welche Ansicht er vertritt und mit welchen Gründen er sie stützt. Man darf deswegen das Lexikon nie als einzige Informationsquelle benutzen, sondern als eine neben vielen anderen. Wer sich dessen bewußt ist, findet einen ausgedehnten Wissensstoff und zahlreiche Anregungen, auch oder gerade dort, wo er sich zum Widerspruch aufgerufen sieht.

W. Seibel SJ

ZU DIESEM HEFT

Das Problem des Sozialistischen Realismus erhält nicht allein durch den Kulturaustausch zwischen Ost und West eine besondere Aktualität. Auch die Wende der westlichen Kunst zum Realismus und zum engagierten Bild lassen die Kunst des Ostblocks in neuem Licht erscheinen. Da die Kirche gleichfalls das engagierte Bild pflegte, ist die Thematik in mehrfacher Hinsicht bedeutend. Äußeren Anlaß zu dem Beitrag von HERBERT SCHADE bilden die beiden großen Ausstellungen dieser Kunst in Dresden und Sofia (1972/73).

In der Diskussion um das strafrechtliche Abtreibungsverbot haben in dieser Zeitschrift schon Ernst-Wolfgang Böckenförde (September 1971), Hermann Hepp (Juni 1972) und Oswald von Nell-Breuning (August 1972) Stellung genommen. In diesem Heft setzt sich die Schriftstellerin GERTRUD FUSSENEGGER mit den „Argumenten“ auseinander, die in der Öffentlichkeit für eine Lockerung oder eine Abschaffung des Abtreibungsverbots vorgebracht werden. Was man im Namen der Freiheit und der Mündigkeit als Wohltat serviere, bedeute in Wirklichkeit eine Qual für die betroffenen Frauen. Sie warnt davor, das Gesetz auf das Niveau eines zwar häufig geübten, doch unrechten Verhaltens einzuebnen.

Nach der Lehre Mao Tse-tungs erfüllt sich das Leben des einzelnen nur in der Unterordnung unter das Volk. EDUARD J. M. KROKER zeigt, welche Folgerungen sich aus diesem Grundansatz für das Bild des neuen Menschen, für die Bedeutung der Masse des Volks, für die Partei und für die Theorie der Revolution ergeben. Kroker lehrt an der Universität Frankfurt ostasiatisches Recht und chinesische Philosophie und ist Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Königstein. (Vgl. auch seinen Artikel „Mao Tse-tung und die Veränderung des Bewußtseins“ im Märzheft 1972.)

Der nicaraguensische Dichter und Priester Ernesto Cardenal findet ein immer stärkeres weltweites Echo, nicht zuletzt wegen seines sozialen und politischen Engagements. Der Hispanist FRANZ NIEDERMAYER unternimmt eine Gesamtdarstellung des Werks Cardenals auf dem Hintergrund der Geschichte, der Literatur und der gegenwärtigen Probleme Lateinamerikas.

Der in dem Artikel von WOLFGANG SEIBEL erwähnte Kommentarband zur Synodenumfrage wurde von Karl Forster unter dem Titel „Befragte Katholiken – Zur Zukunft von Glaube und Kirche“ herausgegeben (Freiburg: Herder 1973. 275 S. Kart. 26,50).